

Wildenberger Rundschau

Ausgabe 4.2018

Liebe Wildenbergerinnen und Wildenberger,

wie halten Sie's denn so kurz vor Weihnachten? Wenn das Fest der Liebe vor der Tür steht, können wir dann unser Herz für die wichtigen Dinge öffnen, die durchaus auch neu sein dürfen. Bringen die Wochen des Advents nicht ein wenig Licht in den tristen Herbst-Winter-Übergang, so lange, bis die Tage ab dem Fest wieder heller werden? Der Advent könnte uns einen dringend notwendigen Impuls zur Achtsamkeit und zur Entschleunigung bringen.



Nicht alle Menschen verbringen Weihnachten gleich. Viele, vor allen Dingen Kinder freuen sich an Weihnachten, gibt es doch da Geschenke, meist gibt es Zeit füreinander und miteinander, es ist etwas ruhiger. Gerade jetzt hört man aber auch viele Aussagen wie „Jetzt kommt die schlimmste Zeit im Jahr“, darüber sprechen vor allen Dingen Mitarbeiter des Einzelhandels oder auch Menschen, die auf einen Jahresabschluss hinarbeiten, darüber sprechen aber auch Einsame, Trauernde und von Gegnern der weihnachtlichen Rührseligkeit Betroffene.

Es gibt also zwei Sichten auf Weihnachten, die eigentlich nicht zueinander passen. Das eine Weihnachten als „die schlimmste Zeit im Jahr“, das andere Weihnachten hinter dem schönen, geschmückten Weihnachtsbaum. Dazu gehört natürlich dekorieren, Plätzchen backen, Geschenke kaufen. Diese Aktivitäten erfordern natürlich Zeit, sie erfordern Stunden, die wir um Ruhe zu haben nicht mehr zur Verfügung stehen.

Trotzdem passen blank liegende Nerven nicht ins Bild, auch wenn es sie gibt. Natürlich gibt es Menschen, die im Stress dem Weihnachtsfest davonlaufen, obwohl sie glauben, durch ihre gesamten Bemühungen erst zu dem perfekten Feeling zu gelangen. Manch andere laufen dem Weihnachtsfest hinterher, sie sehen die Lichter, die Romantik vertrauter Abende, die Nähe zu einer Familie und sind dabei traurig darüber, irgendwie selbst auf der Strecke zu bleiben. Dafür gibt es mehrere Gründe, z. B. Krankheit, Einsamkeit, Streit oder auch finanzielle Schwierigkeiten. Wenn dann Weihnachten kommt, kann es doppelt weh tun. Deshalb verschließen sich Manche gleich vor der Gefühlslage und geben sich immun. An-

dere haben Angst vor dem Heiligen Abend und den Tränen, die da fließen werden. Das Weihnachten hinter dem Weihnachten ist etwas störend. Könnte das Fest der Liebe nicht eine bedingungslose Ressource sein, sollte uns diese Ressource nicht einladen, unser Herz für die wichtigen Dinge zu öffnen, die auch neu sein dürfen, wenn wir in Freude unser Leben genießen.

Denken wir in dieser Vorweihnachtszeit an Menschen, die wir kennen und die vermutlich schwierigere Weihnachtstage verbringen werden? Für all das, was Weihnachten uns und anderen bieten könnte, müssten wir in der Tat das hektische Machen und Tun aufgeben. Statt einem perfekten Drumherum wäre es oft von Nöten, die Mitmenschlichkeit wieder zu aktivieren und auch uns selbst ein Fest auszurichten, wie es uns gut tut.

Im Namen des CSU-Ortsverbandes wünsche ich Ihnen und uns, dass Sie sich selbst die richtige Dosis Weihnachten geben, vor allem in der richtigen Weihnachtsmischung mit all den Zutaten, die Weihnachten wirklich ausmachen und die uns wertvoll sind.

Ihr


Winfried Roßbauer
CSU-Ortsvorsitzender

Liebe Wildenbergerinnen,
liebe Wildenberger,

bewegende Wochen liegen hinter mir und ich danke allen, die mir von daheim aus die Daumen gedrückt haben. Am 5. September habe ich bekanntgegeben, dass ich mich um die Spitzenkandidatur der Europäischen Volkspartei (EVP) bei den Europawahlen im Mai 2019 bewerbe. Es folgten zwei Monate parteiinterner Wahlkampf mit meinem Mitbewerber, dem ehemaligen finnischen Regierungschef Alexander Stubb.



Am 8. November nominierte mich die EVP dann auf ihrem Parteitag in Helsinki mit knapp 80 Prozent – ein auch für mich beeindruckendes Ergebnis. Ich darf mich



auf diesem Weg bei allen bedanken, die mich auf diesem Weg unterstützt haben. Gerade im Umfeld der Nominierung in Helsinki waren auch die ein oder anderen Medien in Wildenberg und haben sich umgehört, wo denn dieser Manfred Weber lebt. Und wie dieses Wildenberg aussieht, von dem ich in meinem Bewerbungsvideo gesprochen habe und von dem es auch einiges zu sehen gab.

Ich habe mich nämlich ganz bewusst dazu entschieden, den Begriff „Heimat“ in den Mittelpunkt meiner Bewerbung zu stellen. Denn für die Menschen in der Heimat machen wir Politik, streiten und diskutieren wir, treffen wir Entscheidungen - nicht für Politiker, Hauptstadtmedien oder das eigene Ego. Und das sehe ich auch als Hauptaufgabe, sollte ich Präsident der Europäischen Kommission werden: die Europäische Union wieder zu erden.

Ich will ein neues Kapitel für Europa aufschlagen. Europa muss heimatliche Wurzeln von 500 Millionen zu einem freien Kontinent vereinen. Ich stehe dabei für ein Europa weg von Bürokratie und hin zu den Menschen. Ich träume von einem Europa, das niemanden abhängt und in dem wir auch etwas härter arbeiten, um bessere Lebensbedingungen für alle Europäer zu schaffen.

Die großen Themen der Zukunft sehe ich im Schutz der Außengrenzen und europäischen Werte, aber auch darin, dass Europäer als erste Heilungsmethoden für Krebs finden. Für uns bei der EVP ist jeder Mensch wichtig. Ich will das christliche Erbe Europas verteidigen und sehe mich auch als Brückenbauer zwischen gegensätzlichen Lagern in der EU. Europa wird von außen und innen angegriffen. Radikale und Ant-Europäer versuchen, die EU zu zerstören. Deshalb steht Europa bei der Wahl 2019 am Scheideweg.

Zur Akzeptanz Europas gehören auch schnellere Entscheidungen der politischen Ebenen. Deshalb stehen für mich auch die EU-Staats- und Regierungschefs in der Pflicht, schnellere Entscheidungen zu treffen. Unter anderem in der Flüchtlingspolitik fehlen die Ergebnisse. Für mich ist auch klar: Die Türkei kann nicht Mitglied der Europäischen Union werden!

In den kommenden Wochen und Monaten werde ich, gemeinsam mit den Kandidatinnen und Kandidaten der CSU, aber auch der CDU und unserer christdemokratischen Schwesterparteien in der EVP um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger werben. Nur mit einem starken Ergebnis habe ich die Möglichkeit, Präsident der Europäischen Kommission zu werden. Deshalb bitte ich auch Sie um Ihre Unterstützung.

Die Tage der Weihnachtszeit und des Jahreswechsels bieten uns aber jetzt erst einmal Gelegenheit, einfach inne zu halten und auf das, was war, zurückzublicken. Diese Zeit wünsche ich Ihnen, gemeinsam im Familien- und Freundeskreis.

Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, Gottes Segen und einen guten Start im Neuen Jahr 2019!

Ihr

Manfred Weber, MdEP
EVP-Fraktionsvorsitzender
Stellv. CSU-Parteivorsitzender

Stimmen zur Nominierung von Manfred Weber

Die Delegierten der Europäischen Volkspartei (EVP) haben auf ihrem Kongress in Helsinki den Spitzenkandidaten für die Europawahl 2019 nominiert: Der stellvertretende CSU -Parteivorsitzende Manfred Weber hat sich mit 79,2 Prozent der Stimmen gegen den früheren finnischen Ministerpräsidenten Stubb durchgesetzt. Als Spitzenkandidat der EVP hat Weber aussichtsreiche Chancen auf die Position des EU-Kommissionspräsidenten, sollte die EVP bei der Europawahl im Mai 2019 wieder zur stärksten Fraktion gewählt werden.



Bundeskanzlerin **Angela Merkel** hat die Nominierung des CSU-Politikers Manfred Weber zum Kandidaten für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten begrüßt. „Manfred Weber hat hier in einer wunderbaren Rede die Brücke geschlagen zwischen der eigenen Heimat

und der europäischen Aufgabe“, sagte sie unmittelbar nach der Nominierung von Manfred Weber in Helsinki.

CSU-Chef **Horst Seehofer** zur Nominierung Webers:
„Ich bin, wie meine ganze Partei, mächtig stolz auf die Arbeit, die Manfred Weber in Brüssel und Straßburg für uns und die Europäische Volkspartei, vor allem aber für ein erfolgreiches Europa zum Wohle der Menschen leistet. Deshalb ist es mir eine große Ehre, Manfred Weber als Spitzenkandidat der EVP zu unterstützen. Wir müssen dieses Europa wieder näher an seine Bürger heranrücken. Dazu brauchen wir Politiker wie Manfred Weber - einen echten Brückenbauer.“ Seehofer betont, dass EVP-Fraktionschef Weber in der Traditionslinie der großen Europäer in der CSU stehe. „Er hat eine ganz besondere Gabe: Er kann mit seiner Begeisterung für Europa auch andere überzeugen und begeistern“, so Seehofer weiter.

CSU-Generalsekretär **Markus Blume**, MdL:
„Die Worte von Franz Josef Strauß haben nach wie vor ihre Gültigkeit: Bayern ist unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland, Europa unsere Zukunft. Die CSU steht uneingeschränkt zur europäischen Idee. Die Einheit in der Vielfalt ist Europas Stärke, Europas Besonderheit und Europas kreativer Antrieb. Für die CSU gehören bayerische Heimatliebe, deutscher Patriotismus und europäische Identität zusammen!“

Auch der CSU-Ortsvorsitzende von Wildenberg, **Winfried Roßbauer**, freut sich über die Nominierung:
„Unser CSU-Mitglied Manfred Weber wird für die EVP als europaweiter Spitzenkandidat bei der Europawahl antreten. Manfred Weber ist einer von uns. Er setzt sich für mehr Zusammenarbeit in Europa ein. Er tritt für eine offensive und positive Europapolitik der CSU ein, er will Europa den Bürgern wieder zurückgeben. Wir dürfen sehr stolz sein, dass ein echter Wildenberger CSU-ler in der Politik Europas eine solch wichtige Rolle spielt.“

Leben wird von uns selbst gemacht

(von Winfried Roßbauer)

Gerade der Herbst ist immer noch die Jahreszeit, in der Rückschau gehalten wird. Der Herbst ist auch ein Zeitraum, der uns anmahnt, dass wir im Fall des Falles noch einmal in die Gänge kommen sollen. Vor allen Dingen der Monat November führt durch Allerheiligen und Allerseelen sowie den Volkstrauertag dazu, dass in diesem Monat viel die Endlichkeit thematisiert wird. Die Menschen haben viele Freiheiten für Entscheidungen erhalten. Sie selbst haben es in der Hand entweder in einer Komfortzone sitzen zu bleiben und das Leben in andere Bahnen zu lenken oder sich für negative, vielleicht sogar destruktive Dinge zu entscheiden.

Jedem muss bewusst sein, dass uns die Traurigkeit im Griff behält, wenn wir nicht aufstehen, uns die Krone richten und weitergehen, wie ein Spruch besagt: Negative Entscheidungen treffen wir dann, wenn wir negativen Gefühlen eine Macht geben. Wenn wir uns noch dazu hinreißen lassen, uns in eine negative Erwartung reinzusteigern und wenn unsere Bewertungen über unsere Situation negativ verzerrt werden, dann blicken wir hier in die negative Ecke.

Dem Leben einen anderen Schwung geben

„Ich mache mir die Welt, wie sie mir gefällt“, so heißt es in einem Pippi-Langstrumpf-Lied. Es ist faktisch nie aller Tage Abend, als dass man dem Leben noch einmal einen anderen Schwung geben könnte. Dies lohnt sich an jedem einzelnen Tag. Das Leben wird nämlich nicht nur von externen Ereignissen, Glück oder auch Schicksalsschlägen gemacht, sondern ganz besonders von uns selbst. Wir müssen daran arbeiten, uns nur Süßes zu geben, wenn das Leben Sauerer bereithält. Dies gelingt jedoch nur mit einer großen Portion Veränderungswillen, mit aufbauenden Gedanken und das jederzeit. Sicher ist, dass es kein naiver Kindheitstraum sein muss, sich die Welt so zu machen, wie sie einem gefällt.

Neujahrsempfang des CSU-Ortsverbandes Wildenberg

Auch im Januar 2019 werden wir im Rahmen eines Neujahrsempfanges den ehrenamtlich Tätigen vorwiegend aus unserer Gemeinde Dank sagen. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr

Andreas Scheuer, MdB

Bundesminister für Verkehr
und digitale Infrastruktur
CSU-Bezirksvorsitzender

als Festredner zur Wildenberger CSU kommt.

Der Neujahrsempfang ist geplant am

Sonntag, 20. Januar 2019 um 18.00 Uhr

im **Gasthaus Kellner in Pürkwang, Siegenburger Str. 21, 93359 Wildenberg.**

Auch ein nettes Rahmenprogramm ist vorgesehen. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.



Lebendige Bäche in Bayern auf Vormarsch

(von Martin Forstner)

Damit die Biodiversität erhalten bleibt, werden derzeit die Bayrischen Kommunen wieder motiviert, kleinere Fließgewässer im Freistaat zu schützen. Zusätzlich soll, wenn es nach dem Bayrischen Gemeindetag geht, zusammen mit der neuen Landesregierung die Einrichtung von Gewässerrandstreifen auch in Bayern verpflichtend gemacht werden. Vor allen Dingen der Präsident des Bayrischen Gemeindetages, der Abensberger Bürgermeister Dr. Uwe Brandl unterstrich kürzlich die Wichtigkeit des Themas: Unsere Städte, Märkte und Gemeinden sind zuständig für den Erhalt und die Entwicklung Gewässer 3. Ordnung. Dabei werden den Kommunen vielfältige Möglichkeiten gegeben. In vielen Modellprojekten über mehrere hundert Kilometer Gewässerstrecke wurde die Biologie der Gewässer untersucht. Dabei wurde deutlich, dass Gewässerrandstreifen einerseits enorm wichtig für die Wasserqualität sind, dass sie andererseits aber auch als wichtige Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten dienen. Auch in Wildenberg gibt es durchaus Möglichkeiten, hier mehr zu tun. Es wäre schön, wenn sich hierzu Mehrheiten finden, und sich dadurch das ein oder andere der Möglichkeiten umsetzen ließe.

Hoffnung auf Digitalministerium - eine wichtige Angelegenheit

(von Thomas Hermann)

Wie bereits 1970 mit dem Umweltministerium hat Bayern nunmehr mit dem Digitalministerium ein komplett neues Ressort geschaffen. Das Ministerium, von Judith Gerlach geleitet, ist bundesweit das erste seiner Art. Neben der Koordination der digitalen Bereiche anderer Ministerien fällt in den Zuständigkeitsbereich des neuen Ministeriums auch die Digitale Verwaltung. Nicht ohne Grund sind die Erwartungen der Kommunen an Ministerium und Ministerin Judith Gerlach (Bild oben rechts) relativ hoch.

Der mit den Freien Wählern ausgehandelte Koalitionsvertrag gibt nun vor, dass ab Ende 2020 für die wich-

tigsten Anwendungen flächendeckende Online-Services für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen bereitgestellt werden sollen.

Die Staatsregierung will diesen Service mit einem noch nicht näher konkretisierten Förderprogramm unterstützen.

Sollte es nach dem Wunsch

der Landespolitik gehen, so wird Bayern bis 2023 die deutschlandweite Führungsrolle bei der Bereitstellung elektronischer Behördendienste einnehmen. Bis dahin sollen möglichst alle Verwaltungsdienstleistungen elektronisch verfügbar gemacht werden. Bei den Kommunen fehlt dazu die Bereitschaft, diese Ziele umzusetzen, keinesfalls. Momentan mangelt es eher an verlässlichen Informationen und konkreten Handlungsvorgaben. Deshalb ruht die Hoffnung der Kommunen nun auf dem neugeschaffenen Digitalministerium. Die Hoffnung der Kommunen ist groß, dass das Digitalministerium die Kommunen bei der Digitalisierung nachhaltig einbindet und der Weg in die Digitalisierung gemeinsam offensiv beschritten werden kann. Tage ohne klare, einheitliche Digitalisierungsstrategie und ohne dementsprechend finanzielle Ausstattung sollten damit der Vergangenheit angehören.

Frage für die Zukunft: Wohin mit dem Klärschlamm?

(von Winfried Roßbauer)

Viele Betreiber von Kläranlagen in Bayern sehen sich mit einem kommenden Entsorgungsnotstand bei Klärschlamm konfrontiert. Die landwirtschaftliche Klärschlammausbringung geht seit der Novellierung der Düngeverordnung stark zurück. Zudem führen bestehende Kapazitätsengpässe bei der Klärschlammverbrennung und lange Transportwege am Land zu Kostenexplosionen. Dadurch werden Kommunen und Anlagenbetreiber enorm unter Druck gesetzt. Die Betreiber kleiner und mittlerer Kläranlagen bis rund 20 000 Einwohner Gleichwerte werden es in Zukunft schwer haben, eine landwirtschaftliche Verwertung betrieblich, technisch und auch verwaltungstechnisch ohne großen Aufwand und mit einigem Risiko umzusetzen. Bei wirtschaftlicher Betrachtung schafft eventuell eine stationäre Entwässerung etwas Unabhängigkeit von der Disposition der Dienstleister und reduziert das Klärschlammvolumen. Ob eine stationäre Entwässerung wirtschaftlich ist, muss in jedem Einzelfall geprüft werden. Ein wichtiges Zeichen für die Zukunft ist meines Erachtens sicher eine interkommunale Zusammenarbeit von Kommunen beim Thema Klärschlamm. Zum Beispiel der Zusammenschluss zu Zweckverbänden ermöglicht den Betrieb eigener Klärschlamm-trocknungszentren und kann hilfreich in Sachen Kosten sein.



Für das **bevorstehende Weihnachtsfest** wünscht Ihnen der CSU-Ortsverband eine ruhige, erholsame Zeit und alles Gute, viel Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen im Neuen Jahr 2019.

Ihr
Winfried Roßbauer
CSU-Ortsvorsitzender
im Namen aller CSU-Mitglieder